



# Senioren-Zeitung



## Losheim am See, jeder Urlaub ein Erlebnis

Losheim am See verdankt einen Teil seines Namens dem schön gelegenen Stausee. Mit seiner überschaubaren Größe und einer hervorragenden Wasserqualität garantiert er Erholung pur für jedermann. Die vielseitigen Wassersportarten ziehen zu jeder Jahreszeit begeisterte Wassersportler an den See. Jeder kommt dort mit Sicherheit auf seine Kosten. Sei es beim Surfen, Segeln, Bootsfahren oder sich beim Tauchen zu versuchen. Auch der Angler wird fündig, und kann in aller Stille seinem Hobby frönen und darauf hoffen, einige Bisse zu verzeichnen. Ganz besonders im Sommer, wenn Badewetter angesagt ist, werden die gepflegten Liegeplätze von den Badegästen gerne angenommen. Bis in die frühen Abendstunden tummelt sich eine unüberschaubare Zahl an kleinen und großen „Wasserratten“ in dem kühlen Nass. Noch bevor die letzten Schwimmer dem Ufer zusteuern, geben sich eine Vielzahl der heimischen Wasservögel ein Stelldichein. Sie nutzen das Abendrot der untergehenden Sonne, welche den See in einen goldenen Wasserspiegel verwandelt, um auf Nahrungssuche zu gehen. Vielleicht genießen sie auch ganz einfach die Stille der Natur in und um den abendlichen See, bevor sie ihr Nachtlager im Schilf aufsuchen. Auch ein Spaziergang auf dem 4 km langen Rundweg unmittelbar am See vorbei kann beeindruckend sein. So sind Schautafeln angebracht mit einer Vielzahl von Tierarten, welche im See und seinem Umfeld heimisch sind und die Anlage beleben. Ebenso kann sich der Besucher über den bundesweit gekürten Baum des Jahres freuen. Der jeweils ausgewählte Baum wird jedes Jahr am Rundweg angepflanzt. Jeder Baum ist mit einer interessanten Informationstafel versehen. Begeistert sind auch die vielen Wan-

derfreunde aus ganz Deutschland und über die Grenzen hinweg, über die derzeit schönsten Premiumwege Deutschlands. Eine atemberaubende Hügellandschaft am Fuße des Schwarzwälder Hochwaldes, nicht zuletzt aber auch die Gastfreundschaft in den einzelnen Ortsteilen wird sich bei den Wanderern und Gästen positiv einprägen. Ein Blick noch von der viel besuchten Donatuskapelle hoch oben auf dem Galgenberg hinunter ins Tal, wo sich Losheim wie ein bunter Teppich ausbreitet, eine besonders schöne Aussicht. Romantische Hochwalddörfer, welche sich unmittelbar an den grünen Waldgürtel anschmiegen, lösen immer wieder Begeisterung, nicht nur bei den Gästen aus. Eine Bilderbuch Landschaft wie sie eindrucksvoller nicht sein könnte, mit Fernsicht bis hinein ins hügelige, walddreiche Saartal und hinauf zu einem der höchstgelegenen Punkte, dem Schaumberg im St. Wendeler Land. Ein Glück für alle Losheimer hier zu Hause zu sein.  
Otto Kuhn, Losheim am See  
Mitglied der Seniorenredaktion



## Sommerzeit

Nun haben wir die schöne Sommerzeit,  
die Sonne lacht vom Himmel weit und breit.

Viele Menschen radeln, wandern oder schwimmen gerne,  
andere fahren lieber in die Ferne.

Ich selbst kann und mag auch nicht ruh'n,  
irgendetwas muss ich immer tun.

So gehe ich mit Freundinnen an unseren schönen See,  
dort trinken wir gemütlich einen guten Kaffee oder Tee.

Trubel herrscht am Badestrand,  
barfuß laufe ich durch den warmen Sand.

Manchmal spaziere ich abends am Ufer lang  
und beobachte den Sonnenuntergang.

Die Sommernächte sind lau und still,  
viele Männer feuern jetzt an den Gartengrill.

Nachbarn und Freunde werden eingeladen,  
zum guten Essen und auch vielleicht um im Pool zu baden.

Es wird viel gescherzt und gelacht,  
damit die schönste Zeit des Jahres uns allen Freude macht.

Loni Jakobs, Seniorenredaktion



# Senioren-Zeitung



## Als wir Kartoffelkäfer und Heilkräuter sammeln mussten



Es war während des zweiten Weltkrieges, als der Kartoffelkäfer sich zu einer Plage ausbreitete in einem bisher nie gekannten Ausmaß, so dass die NS Propaganda das Gerücht verbreitete, die Kartoffelkäfer seien als Akt der Sabotage von amerikanischen und englischen Flugzeugen abgeworfen worden als eine Art biologischer Waffe. Bewiesen wurde die Tat bis heute nicht.

Als sich der Kartoffelkäfer in einer besorgniserregenden Weise vermehrte und noch kein wirksames Vernichtungsmittel verfügbar war, wurde in Deutschland der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst der deutschen Wehrmacht gegründet. Alle Schulen bekamen eine Fibel mit dem Aufruf „Sei ein Kämpfer, sei kein Schläfer, acht' auf den Kartoffelkäfer!“ Alle Schulkinder, von den unteren bis zu den oberen Klassen mussten sich an der Vernichtung dieses Schädlings beteiligen. Natürlich wurde uns der Käfer im Naturkundeunterricht näher gebracht. So erfuhren wir, dass die Käfer ihre Eier an der Unterseite des Krautblattes 20 bis 80, pro Weibchen 1200 Eier, ablegen, aus denen nach 3 bis 12 Tagen die Larven schlüpfen, die nach 2-4 Wochen in die Erde kriechen, sich dort verpuppen und nach 2 weiteren Wochen als Käfer an die Oberfläche kommen. Pro Jahr treten bis zu 2 Käfergenerationen auf.

Die Sammelaktion fand am Vormittag statt; der Unterricht fiel aus. Unter der Leitung des Klassenlehrers wanderten wir zu einem Kartoffelacker und jedes Kind bekam eine Reihe zugeteilt, die nach den Käfern abzusuchen war. Ein Einmachglas oder eine Konservendose diente als Sammelgefäß. Am Ende einer Reihe zeigten wir stolz unser Ergebnis und verglichen die Menge der gesammelten Käfer miteinander. So retteten Deutschlands Schüler viele Tonnen der für die Ernährung so wichtigen Kartoffel.

Aber nicht nur Kartoffelkäfer, auch Teepflanzen wie Zinnkraut Brennesseln, Schafgarbe und die Blätter der Birke mussten wir sammeln. 1943 forderte der zuständige NSDAP Sachbearbeiter zur Ausweitung der großen Sammelanstrengung auf. „Der totale Krieg fordert den Einsatz aller Mittel. Dazu gehört auch die Arzneimittel- und Teebeschaffung für Heer und Heimat. Jede Schule hat die Pflicht, mit all ihren Kräften die unersetzlichen Schätze aus Wald und Flur zu bergen.“

So zogen wir Schüler, allerdings am Nachmittag, über die Felder und Wiesen, um Wildkräuter zu sammeln, zu trocknen und zur Schule zu bringen, wo sie auf dem Dachboden gelagert wurden. Auch bei dieser Sammelaktion wetteiferten wir miteinander.

Wir waren stolz, wenn wir zu den fleißigsten Sammlerinnen gehörten. Noch heute werden Erinnerungen an die damalige Sammelaktion wach, wenn ich bei einem Spaziergang am Bahndamm entlang den „Katzenschwanz“ (Acker- Schachtelhalm oder Zinnkraut) entdecke.

Leider mussten wir nach dem Krieg feststellen, dass unsere Mühe umsonst war. Die aufgehäuften Mengen an Heilkräutern wurden in den Wirren der letzten Kriegsjahre nicht abgeholt, vergammelten auf dem Speicher und mussten später entsorgt werden.

Gertrud Dewald, Bachem  
Seniorenredaktion



# Senioren-Zeitung



## Feierabend

Kaum zu Hause angekommen,  
wird im Sessel Platz genommen.  
Bier und Cola für den Durst,  
für den Hunger Weck mit Wurst.  
Beine hoch, ein Griff und dann  
fängt der Feierabend an:  
ein Filmchen hier, Nachrichten dort,  
`ne Spielshow da, so geht es fort;  
Talkshows find't man allerorten,  
geblufft, blablaat wird da mit Worten,  
denn ohne Briefing, ist doch klar  
gibt's einen Maulkorb. Leider wahr.  
Und wenn die Leut' das Richtige sagen,  
wird man sie auch zu anderem befragen.  
Ach, sieh man an, den kenn ich doch!  
Der war doch bei... vergang'ne Woch!  
Die war im Camp, und letztes Jahr  
bei „Deutschland sucht den Superstar“!  
Blick auf die Uhr: erst halber zehnt!?  
Zu früh, um schon zu Bett zu gehen.  
„ich zieh mir noch `ne Doku rein!“  
Denkt er, und rrrr, da schläft er ein.  
Als es im Fernseh'n plötzlich kracht,  
da ist er wieder aufgewacht.  
Noch gar nicht richtig auf dem Damm  
schaut er verwirrt auf das Programm:  
Pferdegetrappel und Geschrei,



die Knallerei ist schon vorbei.  
Nur die Staubwolke kündet noch  
von der Indianer Fort-Besuch.  
Zapp, zapp: Den Film hab' ich doch schon  
gesehn!  
Na gut, dann will ich jetzt mal schlafen gehen.  
Zu spät. Die Augen fallen wieder zu.  
Das Programm läuft, doch keiner schaut mehr  
zu.  
Nachdem er fast schon ausgeschlafen,  
konnt er's um vier ins Bett noch schaffen.  
Doch wälzt er schlaflos sich herum  
so bis um sechs. Die Nacht ist um.  
Wer nicht beizeit kann „Feierabend!“ sagen,  
muss sich halt durch `nen langen Feierabend  
plagen.

*Rosemarie Lehnen, Rissenthal*



## Sommerpause

Nach der heutigen Sitzung gingen wir fröhlich aus diesem Hause,  
denn wir machen nun eine kurze Sommerpause.  
Wir wünschen allen Menschen viele schöne Tage,  
bis wir wiederkommen, ohne Frage.  
Dann gibt's mit frischem Elan und Schwung  
eine neue Ausgabe der Senioren-Zeitung.  
Bis Bald!

Euer Team von der Seniorenredaktion